

In alter Verbundenheit

Gelungenes „Herbstkonzert“ des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus

Von Georgina Szeless

Johannes Wetzler kennt den schon bald 100 Jahre bestehenden Linzer Konzertverein und sein Orchester bestens und weiß es auch zu begeistern, zuletzt erst am Mittwochabend beim Herbstkonzert im prallvollen Linzer Brucknerhaus. Dem etablierten Klangkörper mehr als 20 Jahre verbunden, dirigierte er mit Herzblut und Kompetenz zum Vergnügen des Publikums ein „Bilderbuchprogramm“ mit populären Stücken, die natürlich bestimmte Erwartungen wecken. Sie wurden erfüllt und bewiesen die unversiegbare Leistungsstärke des Vereinsorchesters.

Zum knappen Einstieg erklang unter dem ruhigen, durch sparsame Gesten ausgeglichenheit vermittelnden Dirigat Wetzlers Mozarts „Idomeneo“-Ouvertüre KV 366, das dann Beethovens umso längeren und viel geliebten Violinkonzert D-Dur op. 61 Platz machte. Mit schlanken, edlen Tonzählern berichte die international gefragte Solistin Katharina Hötzenecker die heiklen Höhenkoloraturen blitzsauber aus ihrem Instrument und kostete den Kopfsatz mit seiner reich ausgestal-



Katharina Hötzenecker (Violine) und Dirigent Johannes Wetzler vor dem Linzer Konzertverein

Foto: grox

teten Thematik gründlich aus. So war hier Beifall, wie er wegen der Länge immer wieder passiert, unvermeidlich. Und leider auch nach dem Mittelsatz, dessen gedehnte lyrische Deutung auffiel. Insgesamt war das Werk schon stürmischer und drängender zu hören, erst recht von jungen Interpreten, aber diesmal paarte sich technische Bravour mit einem auf Ausdruckssteigerungen angelegten Vortrag. Eine Solo-Zugabe gewährte Hötzenecker nicht, mischte sich aber nach Mozarts „Ju-

pitier-Sinfonie“ Nr. 41 C-Dur KV 551, deren gelegentliche Moll-Stimmung die strahlenden Klangfeinheiten nicht irritieren konnten, unter die Orchestermusiker, um zu Ehren des Jahresregenten Giuseppe Verdi seinen „Traviata“-Vorspann mitzuspielen. Damit adelte sich die Solistin selbst und der leidenschaftliche Theaterdirigent Wetzler schickte zugleich einen noblen Gruß an seine frühere Wirkungsstätte. Beschenkt gingen die dankbaren, applausifrigen Besucher nach Hause.



„Krone“-
VON
BALDUIN
SULZER

te D-Dur-Violinkonzert op. 61 von Beethoven. Namentlich am Ende der Kadenz zum 1. Satz stellte sich eine verblüffende Affektsteigerung ein, die sich bis zum Schluss des Finales noch spürbar steigerte. Ostentativer Beifall.

● Ansprechendes Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus. Besonders gelangen unter Johannes Wetzler Kopfsatz und Finale der in Tempo, Klanggestaltung und Dynamik souverän entwickelten „Jupiter-Symphonie“ von Mozart sowie das von Katharina Hötzenecker als überzeugende Solistin musizier-